

Klassik Stiftung Weimar

Referat Kulturelle Bildung
Burgplatz 4 | 99423 Weimar
T +49 3643 545 561
bildung@klassik-stiftung.de

Redaktion

Valerie Stephani, Franziska Müller, Marie Klein

Text

Ann Luise Kynast, Regina Cosenza Arango, Franziska Müller

Gestaltung

parzelle34 - Melissa Harms und Nele Schacht

Abbildungen und Illustrationen

Station 1

„Der Kasseturm in Weimar“ von Most Curious, CC BY-SA 3.0,
Originalabbildung unter: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=6516743> (letzter Zugriff: 01. März 2022),
Collage des Originals

Station 2

Adolf Heinrich-Hansen: Interiør fra Martin Luthers
kontor på Wartburg Slot, 1889, public domain

Station 3

Industrial history of the United States,
Albert Sidney Bolles, 1878

Station 7

© Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weimar
© Klassik Stiftung Weimar

Alle weitere Abbildungen © Klassik Stiftung Weimar



UNTERWEGS MIT BARBARA BRÜCK.

Luther, Cranach und der Aufbruch
in einen neuen Glauben



KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

LIEBE ELTERN,
LIEBE ERZIEHER*INNEN
UND LEHRER*INNEN,

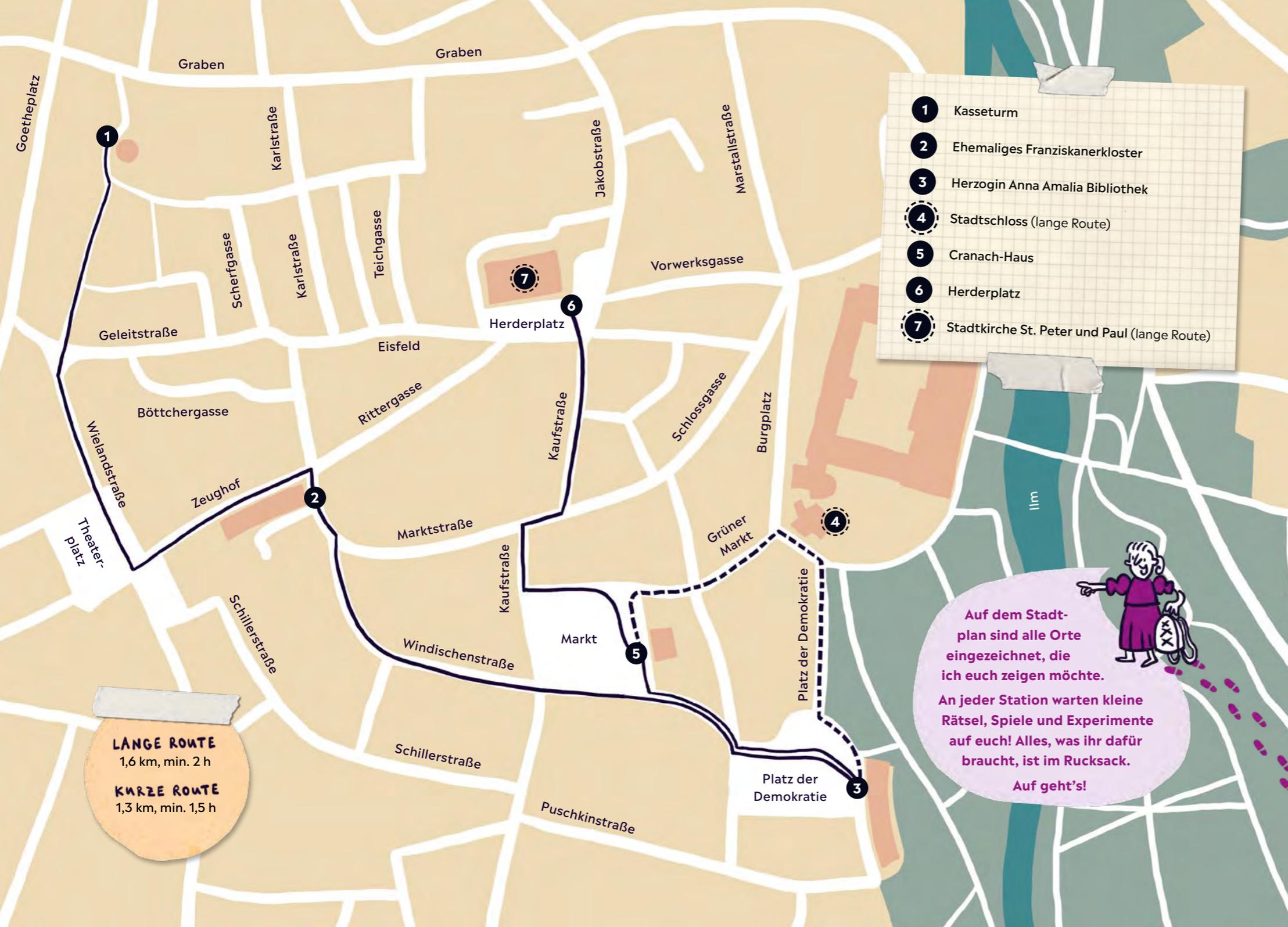
mit diesem Heft begeben sich Ihre Kinder, begleitet von Lucas Cranachs Enkelin Barbara Brück, auf eine Entdeckungsreise durch die Stadt Weimar und die Zeit der Reformation. Barbara erzählt Geschichten zu besonderen Orten. Ihre Kinder werden zudem an jeder Station zu Rätseln, Spielen oder kleinen Experimenten angeleitet.

LANGE ROUTE
1,6 km, min. 2 h

KURZE ROUTE
1,3 km, min. 1,5 h

für Kinder zwischen
6 UND 12 JAHREN

Einige Materialien aus dem
Rucksack dürfen die Kinder
als Erinnerung behalten:
dieses **HEFT** und
das **FLUGBLATT**



HALLO! ICH HEISSE BARBARA BRÜCK.

Es freut mich, euch kennenzulernen! Begleitet ihr mich auf einem Spaziergang durch die Stadt? Ich kenne mich in Weimar sehr gut aus. Denn ich habe mit meinen Eltern vor über 470 Jahren hier gewohnt. Mein Vater Christian Brück hat nämlich für den hier regierenden Herzog gearbeitet. Damals war in dieser Gegend eine Menge los.

AUFBRUCH IN EINEN NEUEN GLAUBEN

Vielleicht habt ihr schon mal von der Reformation gehört? Durch sie hat sich vieles verändert. Den Stein ins Rollen gebracht hat Martin Luther. Kennt ihr diesen Namen? Warum Luther heute noch so bedeutend für uns ist, werden wir zusammen entdecken.

Auch Lucas Cranach war wichtig für die Reformation. Er war ein Freund Luthers, ein berühmter Maler – und mein Opa! Er hat für den Weimarer Hof gearbeitet, für drei Kurfürsten hintereinander: Diese haben sich sehr für Luther und die Reformation eingesetzt. Aber immer der Reihe nach, ich erzähle euch später mehr.



EHEMALIGES FRANZISKANERKLOSTER ^{1/3}

Martin Luther und seine Kritik an der Kirche

Kommt, setzt euch mit mir um den Donndorfbrunnen, der auf dem kleinen Platz schräg gegenüber steht. Von dort habt ihr einen guten Blick auf das Gebäude. Wenn man Glück hat, kann man manchmal Musik aus dem Haus erklingen hören, denn es wird heute von der Hochschule für Musik genutzt.

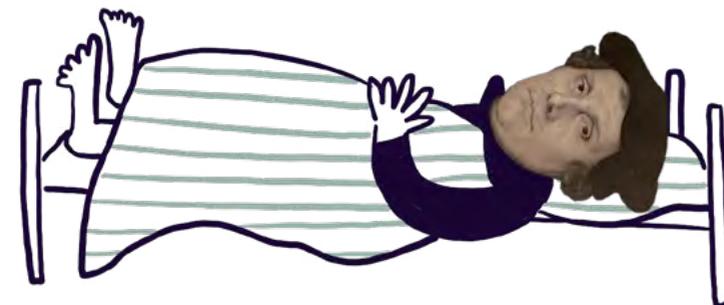


EIN HAUS VOLLER MÖNCHE

Früher war das Gebäude Teil eines Klosters. Die Männer, die hier lebten, die Mönche, wollten ganz für Gott da sein. Ein Mann hat hier manchmal übernachtet, der die Welt auf den Kopf gestellt hat: Martin Luther.

Auch er war ein Mönch und außerdem Professor für Theologie in der Stadt Wittenberg. Er beschäftigte sich sozusagen beruflich mit Religion und der Bibel.

So ganz zufrieden bin ich nicht mit der Kirche und den Ablassbriefen... da muss ich mal etwas machen...



Mit diesem Ablassbrief vergibt dir Gott alle Sünden, die du bis zum Kauf des Briefes begangen hast.

10 Gulden an die Kirche



HANDEL MIT DER UNSCHULD

Damals glaubten die Menschen, dass sie es sich verdienen müssten, in den Himmel zu kommen, zum Beispiel durch den Kauf von sogenannten Ablassbriefen. Und man versprach, dass sich die Leute dadurch von ihren bösen Taten freikaufen könnten. Die Kirche nennt diese auch „Sünden“.

Sie wurde damit sehr reich. Aber die Menschen bekamen von diesem Reichtum nichts ab.





EHEMALIGES FRANZISKANERKLOSTER ^{2/3}

Luthers 95 Thesen und die Reformation der Kirche

Luther fand den Ablasshandel falsch und wollte das ändern. Er glaubte, dass Gott Sünden vergibt, auch ohne dass dafür Geld bezahlt wird. Das wollte er natürlich allen mitteilen. So verfasste er 95 Thesen mit vielen Verbesserungsvorschlägen für die Kirche.

THESE 20/21

Der Papst kann gar nicht alle Sünden vergeben – das kann nur Gott.

THESE 36

Gott vergibt allen, die ihre Sünden bereuen – auch ohne Ablassbrief.

Das Wort „Reformation“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet übrigens genau das: „Erneuerung“.

REFORMATIONSTAG

Übrigens, ihr kennt doch bestimmt das Fest Halloween, das manche Menschen jedes Jahr am 31. Oktober feiern. An diesem Tag soll auch Luther seine Thesen an die Schlosskirche von Wittenberg geschlagen haben. Die Christ*innen feiern an diesem Datum also den Reformationstag.



THESE 43

Es ist besser, den Armen Geld zu geben, als einen Ablassbrief zu kaufen.

THESE 44

Durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe:
Durch ein gutes Werk wird der Mensch besser.

THESE 94/95

Alle Menschen sollen sich Jesus zum Vorbild nehmen. Auch wenn es nicht leicht ist – lieber sollen sie den steinigen Weg in den Himmel gehen, als sich von der Kirche in falsche Sicherheit wiegen zu lassen.

Wie wünscht ihr euch die Welt heute? Habt ihr vielleicht auch Verbesserungsvorschläge?

Schreibt eure Ideen auf! Papier und Stifte sind im Rucksack.

Ihr könnt euch mit euren Vorschlägen vor der Gedenktafel, die am Kloster an Luther erinnert, fotografieren lassen.



HIER GEHT'S NOCH WEITER



EHEMALIGES FRANZISKANERKLOSTER ^{3/3}

Die Folgen von Luthers Thesen

Die Kirche war von Luthers Thesen natürlich nicht begeistert – ganz im Gegenteil! Wenn Gott die Sünden einfach so vergibt, bedeutete das schließlich weniger Geldeinnahmen.

Deshalb wollte man Luther zum Schweigen bringen und erklärte ihn für „vogelfrei“. Das heißt, dass jeder ihn hätte töten können, ohne dafür bestraft zu werden.

Hee, was ist denn mit Meinungsfreiheit?

KURFÜRST FRIEDRICH DER WEISE



VERSTECK IN DER WARTBURG

Zum Glück hatte Luther einen mutigen Unterstützer: Kurfürst Friedrich den Weisen. Er regierte damals einen großen Teil von Thüringen und Sachsen. Friedrich ließ Luther zum Schein entführen und auf der Wartburg verstecken. Dort übersetzte Luther das Neue Testament, den zweiten Teil der Bibel, in nur 11 Wochen. Darin geht es um die Liebe Gottes zu den Menschen – die „Frohe Botschaft“, die Luther unbedingt verbreiten wollte.

NEUER GLAUBE, NEUE KIRCHE

Luthers Ideen waren nicht mehr aufzuhalten. Der „neue Glaube“ verbreitete sich schnell. Es geschah etwas, mit dem Luther nicht gerechnet hatte. Die Kirche spaltete sich: in die „alte“ katholische und die „neue“ protestantische.

WEIMAR: CA. 90 KM



3

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK ^{1/2}

Eine Bibel für alle

Hier stehen wir vor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Früher hieß das Gebäude „Grünes Schloss“. Der Name verrät es schon: Hier hat damals ein Teil der herzoglichen Familie gelebt.



Donnerwetter, so ein schönes Gebäude!



BERÜHMTE BIBLIOTHEK

Später wurde das Schloss zur Bibliothek umgebaut. Seit über 250 Jahren werden hier nun viele alte Bücher aufbewahrt. Auch das Buch, durch das Luther so berühmt geworden ist: die Bibel in deutscher Sprache.

DIXITQUE DEUS:
FIAT LUX

UND GOTT SPRACH:
ES WERDE LICHT

EINE BIBEL FÜR ALLE

Für Luther war die Bibel das allerwichtigste Buch, das Wort Gottes! Er wollte, dass alle Menschen darin lesen können. Eine Bibel für jedermann sozusagen. Daher übersetzte er sie ins Deutsche. Bislang war sie auf Latein verfasst gewesen.

DIE WEIMARER BIBEL

Diese Weimarer Bibel ist fast 500 Jahre alt und etwas ganz Besonderes: Sie ist eine der ersten vollständigen Luther-Bibeln. Sie ist so schön ausgemalt wie keine andere auf der Welt, manche Stellen sind sogar golden. In der Werkstatt meines Opas, des Malers Lucas Cranach des Älteren, sind die Bilder entstanden.



Wollt ihr einmal einen Blick in das Buch werfen?



Mit diesem QR-Code könnt ihr euch die Bibel auf einem Smartphone anschauen. In der Bibliothek gibt es auch eine digitale Station, bei der ihr im Buch blättern könnt.

ERFINDUNG NEWER WÖRTER

Luther gab sich große Mühe, eine lebendige Sprache zu verwenden, die alle verstehen konnten. Wenn es für seine Übersetzung kein passendes deutsches Wort gab, hat er eins erfunden. Viele dieser bildhaften Wörter und Redewendungen kennt ihr heute noch.



HIER KÖNNT IHR EUCH HINSETZEN!

Wollt ihr wissen, welche das sind? Im Rucksack findet ihr ein Memory.

Ordnet die Bilder den Ausdrücken zu, die Luther sich ausgedacht hat!





HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK 2/2

Lesen, schreiben und Bücher drucken

Das mit dem Lesen und Schreiben war damals nicht ganz so einfach. Könnt ihr schon lesen? Ich habe es zum Glück gelernt – bei einem Schulmeister hier im Haus. Denn in die Stadtschule durfte ich nicht gehen. Dorthin gingen längst nicht alle, erst recht nicht die Mädchen. Und der Unterricht war auf Latein. Aber das änderte sich mit der Zeit. Immer mehr Menschen gingen in die Schule und lernten Lesen und Schreiben – und zwar auf Deutsch. Sonst müsstet ihr vielleicht jetzt noch Latein in der Schule sprechen...

Ave Caesar!



In eurem Rucksack findet ihr eine Wachstafel, mit der ich Schreiben geübt habe, denn Papier war viel zu teuer.

Könnt ihr meine Nachricht mithilfe des Alphabets entziffern?



ERGÄNZUNG DER HANDSCHRIFT

Zu der Zeit der Reformation wurde eine ganz neue Technik der Vervielfältigung von Texten erfunden – die Druckerpresse! Erfunden hat das Ganze Johannes Gutenberg. Und das war revolutionär, wie in unserer Zeit die Erfindung des Internets.

Vorher musste alles mit der Hand geschrieben werden. Durch den Druck ging nun alles viel schneller, und man konnte mehr Exemplare produzieren.



NACHRICHTEN AUF FLUGBLÄTTERN

Ganze Bücher waren allerdings sehr teuer. Deshalb wurden die wichtigsten Neuigkeiten auf Zettel gedruckt, sogenannte Flugblätter.

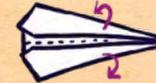
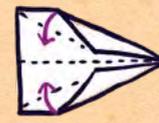
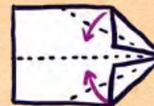
Sie wurden verkauft, verteilt oder auch an Bäume genagelt, damit alle sie sehen konnten.

So zum Beispiel sah ein Flugblatt aus. Wer ist das wohl? Wir haben schon oft von ihm gesprochen. Genau, Martin Luther! Mein Opa und seine Werkstatt haben Luthers Bild neben das Gedicht über sein Leben gedruckt, damit jeder sofort wusste, worum es geht, auch ohne lesen zu können.



Wollt ihr das auch ausprobieren?

Nehmt doch eure Verbesserungsvorschläge von Station 2 und druckt euren Namen mithilfe der Stempel darunter. Wenn ihr einen Papierflieger daraus faltet, habt ihr ein richtiges „Flug-Blatt“.



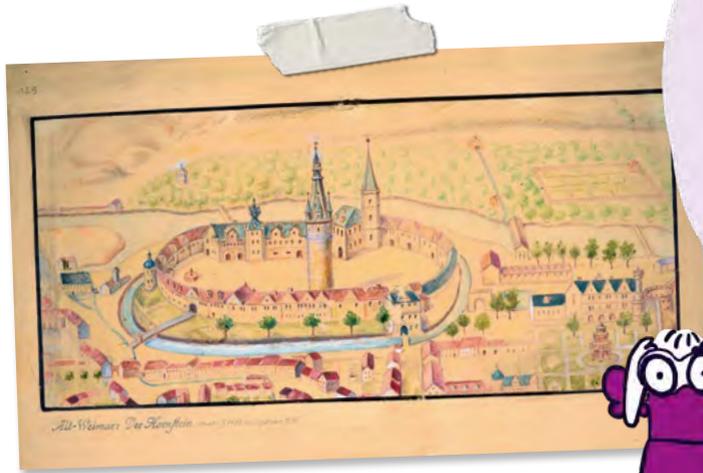
WENN IHR DIE KURZE TOUR MACHEN MÖCHTET, SPRINGT JETZT DIREKT ZUR STATION 5!

4

STADTSCHLOSS

Ein Krieg um den Glauben

Das Schloss, vor dem ihr steht, sieht ganz anders aus als das „Schloss Hornstein“ aus meiner Zeit. Seither ist es zweimal abgebrannt und neu aufgebaut worden. Nur einen kleinen Teil erkenne ich wieder: das graue Torhaus und den Turm dahinter. Früher war auch ein Wassergraben um das Schloss herum.



Blickt noch einmal auf den alten Stadtplan aus eurem Rucksack! Könnt ihr das Schloss mit dem Wassergraben entdecken?



Friedrich der Weise ist derjenige, der Martin Luther auf der Wartburg versteckt hat, wisst ihr noch?



GLAUBENSKRIEG

Im Weimarer Schloss verbrachte Herzog Johann Friedrich, der Neffe von Friedrich dem Weisen, die letzten Jahre seines Lebens – nicht ganz freiwillig. Denn sein „altes“ Schloss in Wittenberg gehörte ihm nicht mehr. Das kam so: Auch Johann Friedrich unterstützte Luther und seine Ideen. Mit anderen Fürsten zog er sogar in den Krieg, um für den „neuen Glauben“ zu kämpfen.

DER HERZOG Zieht NACH WEIMAR

Doch sie verloren gegen die Soldaten des Kaisers, die für den „alten“ Glauben kämpften. Zur Strafe nahm ihn der Kaiser gefangen, und er verlor einen großen Teil seines Landes. Auch die Hauptstadt Wittenberg war dabei – dorthin konnte er also nicht zurück. Als er nach fünf Jahren aus der Gefangenschaft freikam, zog er deshalb nach Weimar.

HERZOG JOHANN FRIEDRICH



Da!



HELD DES NEUEN GLAUBENS

Zwar hatte Herzog Johann Friedrich den Krieg verloren, aber für viele war er trotzdem ein Held. Sie waren stolz auf ihren Herzog, der für Luther und den „neuen Glauben“ gekämpft hatte. Seht ihr auf dem Bild die Narbe auf seiner linken Wange? Die hatte er sich im Krieg gegen den Kaiser zugezogen. Für die Menschen war sie ein Zeichen seiner Entschlossenheit und seines Mutes. Stolz ließ er sich mit ihr malen.

DAS CRANACH-HAUS

Lukas Cranach, der Maler der Reformation

In diesem Haus habe ich mit meinen Eltern gewohnt. Mein Vater war Kanzler beim Herzog Johann Friedrich, ein sehr wichtiger Politiker also! Das könnt ihr schon daran sehen, dass unser Haus am Marktplatz steht, direkt gegenüber vom Rathaus. Hier wohnten nur die wohlhabendsten und wichtigsten Menschen der Stadt. Unser Haus sieht von außen richtig schick aus, oder?



Schaut euch das Äußere vom Haus, also die Fassade, doch mal genauer an. Es gibt viele Figuren, Muster und Verzierungen, und es ist ganz bunt gestaltet. Das war typisch für Häuser damals. Im Rucksack findet ihr Buntstifte und auf der Innenseite des hinteren Heftumschlags ist die Fassade abgebildet. Wie würdet ihr sie gestalten?



MALERSTUBE

Als Herzog Johann Friedrich mit meinem Opa – dem Maler Lucas Cranach – nach Weimar kam, konnte ich ihn in seiner Malerstube besuchen. Wie habe ich mich gefreut!

Und er war immer so beschäftigt, nicht nur mit Bildern: Er malte ganze Schlösser aus, gestaltete Festdekorationen, bemalte Möbel und entwarf Wappen, Kostüme und Pferdedecken. Das hat er natürlich nicht alles allein geschafft.

Er hatte Mitarbeiter, sogenannte Gesellen und Gehilfen.



BILDER, DIE UM DIE WELT GEHEN

In seiner Werkstatt, die später dann mein Onkel, Lukas Cranach der Jüngere, übernahm, wurden immer wieder Bilder von Luther gemalt. Ohne diese Bilder wären Luther und seine Ideen nicht so berühmt geworden. Mein Opa gilt auch als Maler der Reformation. Noch heute sind diese Bilder wichtig, wenn wir uns mit dieser Zeit beschäftigen.



Hier seht ihr Luther zu verschiedenen Zeiten. Ordnet die Bilder den Beschreibungen zu!

...als Mönch

...auf der Wartburg, getarnt als Junker Jörg

...als Ehemann, mit seiner Frau Katharina von Bora

...als Professor mit der Bibel



6

HERDERPLATZ

Neuigkeiten im Gewimmel der Stadt

Oh, hier ist es aber still! Früher versammelte sich hier oft die halbe Stadt, um Neuigkeiten auszutauschen. Das war ein Gewimmel! Und ein buntes Durcheinander. Denn für alle gab es unterschiedliche Kleiderregeln, damit man sofort wusste, mit wem man es zu tun hat: Zum Beispiel mussten Kirchenleute dunkle Kleidung tragen.

Erinnert ihr euch an Luthers schwarzen Umhang?

MUSIKALISCHE UNTERHALTUNG

Besonders habe ich mich gefreut, wenn ich die bunten Bänder der Spielleute entdeckt habe. Daran waren sie ebenso gut zu erkennen wie an ihrer Musik und ihrem Gesang.

**ÖFFENTLICHE NACHRICHTEN**

Am besten fand ich die Zeitungssänger. Sie zogen durch die Gegend und verkündeten Neuigkeiten - gesungene Nachrichten! Sie berichteten von Katastrophen wie Bränden und Überschwemmungen, aber auch von Seeungeheuern und Wundern. Ihre Geschichten ließen sie auf Flugblätter drucken, sodass sie sich in Windeseile verbreiteten.

WAHR ODER FALSCH?

Wir wussten allerdings nie so genau, ob das, was wir hörten, wirklich stimmte. Oder habt ihr schon mal ein Seeungeheuer gesehen? Vielleicht hat jemand die Geschichte ein bisschen ausgeschmückt, jemand anderes etwas weggelassen. Und bis die Geschichte gedruckt wurde, war sie schon eine ganz andere.

**Das wollt ihr auch mal ausprobieren?
Spielt doch eine Runde „Stille Post“!**

Setzt euch dazu auf eine Bank. Ein Kind fängt an und flüstert dem Kind links neben sich ein Wort ins Ohr. Dieses Kind flüstert es wieder dem nächsten Kind zu und so weiter, bis das Wort beim letzten Kind angekommen ist. Das sagt es laut.

Hat euer Wort die Reise unbeschadet überstanden?



Hier in der Stadtkirche St. Peter und Paul möchte ich euch ein ganz besonderes Bild zeigen. Mein Onkel, Lucas Cranach der Jüngere, hat es gemalt. Kommt mit zum Altar! Er steht ganz vorn in der Kirche, damit alle ihn gut sehen können.



Könnt ihr meinen Opa auf dem Altarbild entdecken?

MITTELTAFEL

Luther hält die Bibel in der Hand und zeigt auf eine Stelle, die ihm besonders wichtig ist. Dort steht, dass Gott alle Menschen liebt.

Seht ihr Jesus am Kreuz? In der Bibel steht, dass er für die Menschen gestorben ist, damit sie erlöst werden.

Mein Opa steht neben Luther. Er schaut allen, die vor dem Altar stehen, ins Gesicht.

Der Blutstrahl von Jesus trifft meinen Opa. Ihr findet das vielleicht eklig. Aber es bedeutet: Jeder kann von seinen Sünden erlöst werden! Kein Wunder, dass mein Opa und mein Onkel so viele Bilder gemalt haben, um diese Botschaft zu verbreiten.



DIE HERZOGLICHE FAMILIE

Links und rechts seht ihr Menschen, die sich für Luther und seine Ideen eingesetzt haben: die herzogliche Familie. Links knien Johann Friedrich und seine Frau Sybille. Könnt ihr Johann Friedrichs Narbe entdecken?

Rechts beten Johann Friedrichs und Sybilles Söhne, die später das Herzogtum regierten. Sie haben den Altar nach dem Tod ihrer Eltern malen lassen, um an sie zu erinnern.



Auf dem Altarbild sind viele Menschen, Tiere, Wesen und Geschichten dargestellt. Sucht mit dem Fernglas nach den Ausschnitten, die auf den Bildkarten abgebildet sind! Eine Erklärung findet ihr auf den Rückseiten.





IM INNEREN DER STADTKIRCHE 2/2

Die neue Art der Gottesdienste



Wenn Luther in Weimar war, hat er auch in dieser Kirche gepredigt – natürlich auf Deutsch. Auch das war neu, denn der Gottesdienst war eigentlich auf Latein. Viele Menschen haben also gar nicht verstanden, was die Priester in den Gottesdiensten sagten! Deshalb wollte Luther, dass Gottesdienste in deutscher Sprache abgehalten werden. Sie sollten ein Fest zu Ehren Gottes sein, mit Musik und Liedern, die alle mitsingen können.

SINGEN IN DER KIRCHE

Seht ihr die Kanzel? Die Stufen sind noch dieselben, die Luther hochgestiegen ist, um über die Liebe Gottes zu sprechen. Er wollte aber nicht immer nur reden. Musik und Gesang gehörten für ihn auch dazu. In einem Liederbuch hat er geschrieben:

„Singet dem Herrn ein neues Lied. Singet dem Herrn alle Welt.“



Singt ihr auch so gern wie ich, wenn ihr fröhlich seid? Lasst uns vor der Kirche noch gemeinsam ein Lied singen! Wie wäre es mit dem Kanon „Froh zu sein, bedarf es wenig“?



Nun muss ich mich verabschieden. Schön, dass ihr mich so lang begleitet habt! Ich wünsche euch noch viel Spaß bei euren Erkundungen!





Diese Materialien
findest du im Rucksack:



Doppelseitiger
Stadtplan



Fernglas



Memory



Wachstafel



Flugblatt
auf Klemmbrett



Buntstifte, Bleistift
und Spitzer



Musikbox



5 Bildkarten



Stempel
mit Stempelkissen

Male deine eigenen Verzierungen
ans Cranach-Haus! Sind sie auch so bunt
wie die aus meiner Zeit?

